

# Warme Flügelklänge in Halle 32

Vier Meisterschüler des Lindlarer Klavierfestivals begeisterten in Gummersbach

Von KATJA POHL

**GUMMERSBACH.** Ein Meisterkurs, vier der Meisterschüler, ein Instrument. Drei Zutaaten, die die Besucher der Halle 32 in ein ganz besonderes Konzerterlebnis entführten.

Erstmalig fand eins der Konzerte des Internationalen Klavierfestivals Lindlar in Gummersbach statt. Das Klavierfestival, das immer in den ersten beiden Sommerferienwochen

»Ich habe noch nie in einer Fabrik gespielt. Das hat richtig Club-Atmosphäre.«

**JOSHUA RUPLEY**  
Meisterschüler

stattfindet, gibt es seit fünf Jahren. Es bietet facettenreiche Konzerte, eingebettet in einen Meisterkurs für Ausnahmetalente am Klavier.

Zu diesen Talenten gehört auch der Wiehler Robert Theis, der mit seinen 15 Jahren schon viermal am Festival teilnahm.

Es gehören dazu Paul Thomas, Joshua Rupley und Gabriel Landstedt, die eigens, um sich in Lindlar unterrichten zu lassen aus New Mexico anreisten. Mit ihnen kam Falko Steinbach nach Lindlar. Der künstlerische Leiter des Festivals unterrichtet an der University von New Mexico seine Meisterschüler, die allesamt Profimusiker werden möchten.

Nach dem Konzert war klar: Alle vier, auch Robert Theis, der sich noch nicht als Profimusiker sieht, haben das Zeug dazu. Theis bewältigte mit klarem Anschlag und höchster Präzision eine Brahms Rhapsodie und wurde dafür mit viel Beifall bedacht.

Gaspard de la nuit, das Joshua Rupley präsentierte, ist ein dreiteiliges Klavierwerk von Maurice Ravel, das von Aloysius Bertrands gleichnamiger Kurzprosa-Dichtung inspiriert wurde. Ravel beabsichtigte mit dem extrem virtuosen Schlusssatz das schwierigste Solostück für Klavier überhaupt zu schaffen.

Rupley las nicht nur mit viel Leidenschaft die Kurz-Prosa Dichtung auf Deutsch vor, sondern zeigte sich auch souverän in seinem Spiel. Die drei Sätze wirkten spritzig, erzählten farbig das eben Gehörte nach – ein



**Kurzauftritt** in Gummersbach: Robert Theis begeisterte mit einer Brahms-Rhapsodie. (Foto: Hoene)

Zuhörer erklärte gar, er habe im zweiten Satz sogar die Glocke des im Text erwähnten weit entfernten Dorf gehört. Nicht minder beeindruckend präsentierten sich schließlich Gabriel Landstedt und Paul Thomas. Landstedt entführte

mit der „Suite Espagnole“ von Isaac Albéniz nach Spanien, Thomas spielte die Zweite Klaviersonate von Rachmaninow. Auch diese beiden Pianisten überzeugten mit ihrer Präsenz und ihrer Konzentration auf die Musik. Eine Konzentration,

die laut Steinbach an diesem Abend besonders wichtig war. „Wenn die Finger schwitzen, wie bei dieser Wärme, muss der Ausführende noch präziser spielen, um nicht von den Tasten zu rutschen.“

Begeistert zeigten sich die

Musiker vom Ort des Konzertes. „Ich habe noch nie in einer Fabrik gespielt. Das hat richtig Club-Atmosphäre“, erklärte Joshua. Und die Akustik stimme. „Der Flügel hat hier einen warmen, hellen Klang. Sehr schön“, meinte Paul.